

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 5 (1992)
Heft: 8-9

Artikel: Sitze : Passepartouts
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-119662>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sitze: Passepartouts

Die Grenzen sind verschwunden: Ob Stapelstühle aus Metall und Kunststoff oder Fauteuils und Sofas aus Leder und Stoff, sie taugen sowohl fürs Büro als auch für die Wohnung.

Stapler

Die Vitra in Weil am Rhein wollte es wissen: Was bringt Frankreichs ungestümer Gestalter Philippe Starck zustande, wenn seine Kreativität mit den Anforderungen an die industrielle Möbelproduktion konfrontiert wird? Wenn er überdies einen stapelbaren General Chair entwerfen sollte, auf dem es sich zum einen bequem sitzen lässt, der aber auch ökologischen und ökonomischen Ansprüchen genügen muss. Das Resultat: ein aus zwei Elementen aufgebauter Stuhl namens «Louis 20». Rücken, Vorderbeine und Sitzschale bestehen aus geblasenem, durchgefärbtem Polypropylen, daran ist eine Aluminium-Brücke mit den Hinterbeinen befestigt. Es gibt ihn mit oder ohne Armlehne. Da die beiden Teile durch fünf Schrauben miteinander verbunden sind, lassen sie sich zum Recyclieren – oder zum Ersetzen – leicht voneinander trennen. Ungewohnt für Starck sind die dumpfen Farben, die Umweltfreundlichkeit signalisieren wollen. Ein Vorteil beim Stapeln: Der Schwerpunkt bleibt stabil, der Stapel kippt nicht nach vorne.

Starck in der Mühle: Wer sich einen Überblick über das bereits sehr umfangreiche Schaffen von Philippe Starck verschaffen will, hat demnächst in Zürich Gelegenheit dazu: Vom 16. September bis am 24. Oktober sind bei Colombo mobili und in der Galerie Turske & Turske (beide in der Mühle Tiefenbrunnen) Möbel und auch andere Objekte wie Flaschen, Zahnbürsten und und und ausgestellt. Colombo räumt für diese Gelegenheit sein Ladengeschäft fast ganz aus: Also nicht nur da

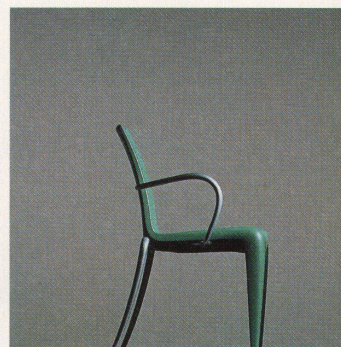
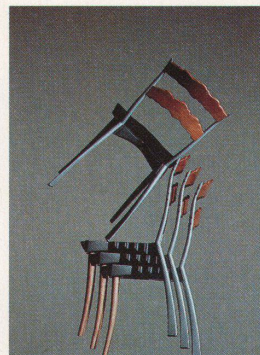
und dort ein bisschen, sondern Starck ganz stark.

Bäuerlein

Es ist nicht alles Dekoration, was auf den ersten Blick danach aussieht. So dienen beispielsweise die seitlichen Einbuchtungen an der Sitzfläche von Borek Sipeks Modell als Stapelrillen für die hinteren Beine des oberen Stuhles. Desgleichen sollen die dekorativ geformten Leisten der Lehne griffiger sein als glatte. Das ist hier auch nötig, denn der Stuhl hat ziemlich Gewicht. Inspiriert ist er übrigens von den traditionellen Stühlen, wie man sie in tschechischen Bauernhäusern findet und von denen einer auch bei Borek Sipek zuhause in Holland stehe. Daher der Name «Sedlak» (tschechisch für Bauer). Gefertigt aus Buche, Birne gebeizt, Integral-schaum für den Sitz und Aluminium für die hinteren Füße.

Swinger

Ein Überallrounder: Die dynamische Form und die Kombination von Buchenholz mit dem Handgeflecht aus Peddigrohr und dem verchromten Gestell machen ihn sowohl für den Wintergarten als auch fürs Ess- oder Wartezimmer interessant. Entworfen hat den Stapelstuhl «Swing» Marco Agnoli (gesehen bei Jaisli, Aarburg).



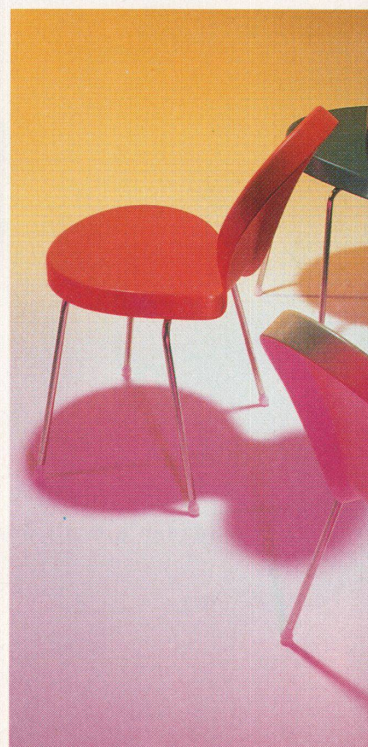
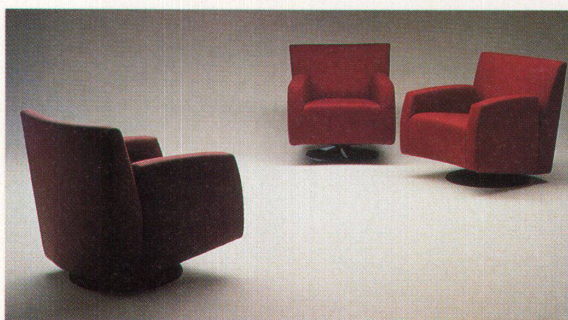
Bäuerlein: Mehr Technologie, weniger Handwerk beim Stuhl von Borek Sipek für Vitra (ganz oben)

Stapler: «Louis 20» von Philippe dem Grossen (oben)

Swinger: aus Holz, Peddigrohr und Metall von Marco Agnoli für Pierantonio Bonacina (mitte)

Disneyland: Farbenfrohes Sitzen von Ross Lovegrove für Cappellini (unten rechts)

Würfel: voluminöser, aber eleganter Sessel von Hannes Wettstein für Baleri (unten links)



Auswählen kann man zwischen Natur und 18 Farben.

Würfel

Wie aus einem Würfel herausgeschnitten wirkt die Form von «Caprimid», den Hannes Wettstein für Baleri in Lallio (Provinz Bergamo) entworfen hat. Alles Überflüssige wurde entfernt. Zurück blieb trotzdem ein markanter Sessel. Er dreht sich um die eigene Achse, und eine Feder im Aluguss-Sockel bewirkt, dass er leicht wippt. Er ist aus Polyurethan geschäumt, mit Leder, Synthetik oder Stoff bezogen.

Südländer

«Auf Wunsch von deSede mit deutlicher Orientierung am Geschmack und an der Philosophie seiner Landsleute» (Pressemitteilung) hat der italienische Architekt und Designer Rodolfo Dordoni den Sessel DS-39 entwickelt (deSede, Klingnau). Daher präsentiert sich die lederne Sitzgelegenheit also mit «südlicher Anmut und Leichtigkeit». Dies tun ferner ein Zweier-, ein Zweieinhalb- und ein Dreiersofa. Die Kopfstütze ist in der Höhe verstellbar, kann

aber auch ganz entfernt werden. Wem die Holzfüsse – walnussfarben oder schwarz – nicht passen, erhält sie auch in einer der 47 deSede-Lederfarben.

Disneyland

Der Bezug zu Märchen und Natur sei bei den neuen Produkten unverkennbar, heisst es zwar in der Werbebroschüre von Cappellini (Vertretung: Humbrecht Diffusion, Epalinges). Bei den knalligen Farben von Ross Lovegroves «Eight Chairs» und den Formen von Sitzfläche und Lehne, die aussehen wie die Ohren von Mickey-Mouse, fühlt man sich eher ins Disneyland versetzt. Die Materialien: Kunststoff und Metall.

Anpasser

Das «Pasadena»-Sofa lässt sich praktisch auf jeden Hintern und auf jede Beinlänge abstimmen: mit unterschiedlich hart gefüllten Kissen, verschiedenen Bezügen und Längen. Es stammt aus der Design-Küche von Agape Studio und wurde für Cappellini entworfen (Vertretung: Humbrecht Diffusion, Epalinges). Die Materialien sind: Holz und Polyure-

thanschaum für den Rahmen, Federkissen für den Sitz- und Rückenbereich.

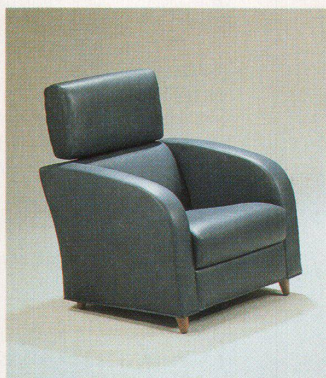
Thron

Auch Züco in Hohenems (Österreich) hat seinen Allrounder. Das macht der Hersteller schon mit dem Namen klar: «Largo» (italienisch für weit, breit) nennt er den ledernen Thron. Gepriesen wird vor allem der Sitzkomfort. Er ist in verschiedenen Farben, in Stoff- oder Lederausführung und je nach Bedarf entweder mit Füßen oder mit Rollen erhältlich.

Sitztechnik

Ein Sofa voller Mechanik: Die beiden Sitzkissen lassen sich einzeln um 90 Grad drehen, die Sitz- oder Liegefläche verbreitert sich. Dasselbe bei den Rückenissen, die sich ebenfalls drehen und am Fuss- und Kopfende ansetzen lassen und dreistufig verstellbar sind. Varianten: Stoff- oder Lederbezug, Rückenteil aus Sperrholzplatte mit Leder bezogen oder lackiert. Entworfen wurde «Ginty» vom Zürcher Architekten und Designer Mathias Buser für Interprofil, Lüterkofen.

MW



Südländer: Hochlehner mit abnehmbarer Kopfstütze von Rodolfo Dordoni für deSede (links)

Anpasser: Sofa der tausend Variationen, geeignet für jede Körperform, von Agape Studio für Cappellini (unten links)

Thron: Sessel mit getarntem Beinbereich, von Züco aus Hohenems in Österreich (rechts)

Sitztechnik: Sofa, Bett, Chaiselongue in einem, von Mathias Buser für Interprofil (unten rechts)

